

Abozettelpreis:
Jährlich 5 Thlr. 50 Gr. in Sachsen.
Monatlich 1 Thlr. 10 Gr.
Monatlich in Dresden 15 Thlr.
Einzelne Nummern: 1 Thlr.

Infra-

zettelpreis:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Thlr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Thlr.

Erinnerung:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
abends für den folgenden Tag.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt, Sonnabend 24. März. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung in der kurfürstlichen Angelegenheit Beschluss gefasst und sich mit 12 Stimmen für die Aufträge der Majorität des Ausschusses entschieden. (vergl. dieses in Nr. 54 d. Bl.) Preußen nimmt Bezug auf sein abgegebenes Votum, die sächsischen Häuser stimmen für ihren Antrag v. 12. Nov. v. J., eventuell für den Minoritätsantrag; Meiningen v. Altenburg für die Majorität; Kurenburg, weder für Minorität noch Majorität, verlor bei seinem früheren Standpunkt. Die 17. Kurie (die vier freien Städte) für Rückweisung an den Antrag. Alle übrigen Kurialisten, mehrere unter gründlicher Motivierung, sprechen sich für das Majoritätsvotum aus. Oldenburg, Neug. j. L., Magdeburg, Lübeck und Bremen stimmen für den Minoritätsantrag.

Nach gefasstem Beschluss erklärte der preußische Gesandte: seine Regierung lehne die für sie aus demselben abzuleitenden Folgerungen ausdrücklich ab, worauf die Versammlung auf Antrag des Präsidiums sich auf den Vorschlag zurückbezog und zu dessen Anerkennung alle Bundesdelegirirungen für verpflichtet erklärte. Kurhessen hat sich der Abstimmung enthalten und erklärt, bei Befolgung des gefassten Beschlusses seine föderativen Gesinnungen bewahren zu wollen.

Konvention der Niederrhein. Nach diesen Telegrammen haben sich alle von den 17 Stimmen des ehemaligen Rates 12 Stimmen für den Vorschlag erholt, so nun von den übrigen 5 Stimmen Kurhessen, so der Abstimmung enthalten, die 17. Kurie für Rückweisung an den Antrag ist erklart und die 11. Kurie (Kurmark) weiter für die Majorität nach Altenburg gekommen ist, so wurde auch Preußen zur Anerkennung verpflichtet (12, in welcher Sachsen-Altenburg und Koden-Gotha gegen Meiningen und Altenburg den Antrag gegenübersetzten) für den Minoritätsantrag sich erklart zu haben.

Leipzig, Sonnabend, 24. März, Mittags. Die heutige Versammlung hier abgehaltene Generalversammlung der Accionäre der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft wählte kaum anderthalb Stunden Beschlusssitzung nach der Bekanntmachung einer Abstimmung von 12 Proc. außer den Insassen (inklusive der letzten also 16 Proc. für 1850). Der Bau einer Zweigbahn über Rödow nach Weissen wurde nach spezieller Darlegung der Verhältnisse mit 360 gegen 221 Stimmen, die Aufnahme einer hierzu bestimmten Anleihe von einer halben Million Thaler einstimmig genehmigt.

Wien, Freitag 23. März, Nachmittags. Das neue Anlehen beträgt 200 Millionen Gulden, wird in Stückchen zu 500 Gulden ausgegeben, und werden 5% Interessenzinsen bewilligt. Das Anlehen wird durch halbjährige Ziehungen innerhalb 57 Jahren zu rückgedehnt. Der höchste Gewinn beträgt 300.000, der kleinste 600 Gulden. Der Emissionsprozentus liegt auf 100 festgestellt. Ein Fünftel der abzuschafften Summe wird in Nationalanleihe als par an Zahlungsschatt angenommen. Die Einzahlung geschieht in 10 Raten, die letzte im October 1861. Subscriptions werden bis zum 7. April angenommen. Die Publication erfolgt wahrscheinlich schon morgen.

Berlin, Sonnabend, 24. März. In einer besonderen Despatch des französischen Minister des Auswärtigen, Dr. Thouvenel, an die deutschen Regierungen, unternimmt es dieser, leichtere Wegen wegen der Einverleibung Savoyens zu beruhigen und gibt ihnen friedliche Versicherungen.

Feuilleton.

R. Hoftheater. Sonnabend, 24. März. Die gestern zum ersten Male gegebene Probe von D. G. Berg: „Einer von unsre Leut“, überarbeitet von Kallisch, giebt dem auf den Wiener Hofbühnen Theatral jetzt einen heimischen Genuß an. Es kommt bei diesen Nachweisen, die als ein „Sud“, als eine lärmstreich.-dramatische Production gar nicht betrachtet sein sollen, nur darauf an, irgend eine Wahrheit von einschlagender Wirkung verständlich zur Anschauung zu bringen. Die Handlung wird in leidlicher, anmolischer und wirker Art an einander gereift, aber in Szenen, die das Alltagstheater der Gegenwart in bunter Mischung trappant widerstreichen und durch scharfe Kontraste unterhaltsame Bilder und Schauszenen, der Heiterkeit und der Rührung eindrücken. Auf leichte wird namentlich spekulirt, und lädende Umhuld und mißhandelnde Redlichkeit müssen dazu verhelfen; eine Beleidigung des Pfeffersäcken muss als gräßliches Gezeuge das Gleichgewicht für's Amusement des Publikums herstellen. Die geistige Probe, wohl richtiger Volkschauspielden genannt, beweist, daß auch ein Jude dankbar ist und ein gutes Herz besitzt; eine Tendenz, die den bei weitem größten Theile der deutschen Nation überflüssig erscheinen muß, die aber leider noch für manche Gegenden Deutschland wohl eine Berechtigung hat. Die Rostität hat vor anders ihrer Gattung neben allen ihren Gedreichen den Vorzug naßlicher, wohltümlicher und komischer Momente, eines mit Wit und guten Einfallen wechselsehenden Dialogs und einziger trefflicher, plauter Couplets. Den letzten beiden Factorn belohnt damit das Stück jedes unterhaltenden, durchgreifenden Erfolg; und dem Bearbeiter Kallisch ist daran jedenfalls der Löwenanteil zu zugeschlagen — wenigstens für Norddeutschland. Die

Paris, Sonnabend, 24. März. Der „Constitutionnel“ enthält heute wieder einen Artikel von Grandguillot über die savoyische Frage. Derselbe führt als Beweis der befürchteten Haltung Europas den Umstand an, daß bisher nur die Schweiz in Paris und England in Turin gegen die Unionion Savoyens protestiert haben, was der Protestation einen fast freundlichsthaften Charakter gebe. Frankreich werde sich begnügen, von der volljüngten Einverleibung Act zu geben, wie es seiner Zeit bei der Einverleibung von Krakau seitens Österreichs geschah.

Bern, Freitag, 23. März. Der Bundesrat hat aus Anlaß der savoyischen Frage die Bundesversammlung auf nächsten Donnerstag einberufen.

Aus Rom, vom 20. März, wird gemeldet, daß am Tage zuvor dafelbst die Studenten ein Treffen für Garibaldi und die Unionion mit Piemont abgehalten hatten. Abends versammelten sich Hollabrunnen nachdem sie infolgit worden waren, eingehauen haben und 40 Verwundungen vorgekommen seien sollen. Patrouilles der französischen Besatzung durchzogen die Stadt.

Aus Neapel, vom 20. März, wird gemeldet: Der König sei nach Sardinia abgereist. Militärische Bedeutung würde ihm dahin folgen. Die Armee in den Abruzzen koncentrierte sich. Man versicherte, es sei beschlossen, alle kriegsfähigen Männer bis zu 40 Jahren unter die Waffen zu rufen.

London, Freitag, 23. März, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses gab der Herzog von Newcastle die Erklärung ab, die Regierung habe weder von französischer noch von sardinischer Seite eine Mitteilung über das Votum der Municipalität von Nizza erhalten.

Im Unterhause antwortete Lord John Russell auf Kingsley's bezügliches Verlangen: er halte es für nachthellig, die Antwort der Regierung auf die letzte Thronenelste Depeche oder auf die schwierige Note vorzulegen. Ebensoviel könne er die Privatcorrespondenz mit Lord Cowles über die Haltung des Grafen Wallensti in der Annexionfrage mitteilen. Höchstwolltadels dieser Bericht und fand auch Lord John Russel darin, daß er gegen die Annexion nicht remonstrirt habe, nicht entschuldigt, weil er einen Congress erwartet habe. Lord Palmerston sprach zur Belehrung Lord John Russells. Horbom meinte, eine Diskussion über den Kinglate'schen Antrag hätte die Annexion verbreitert, Gladstone hingegen, sie hätte einen Krieg verhindert. Norbury findet keinen Ausdruck zu stark, um den Kaiser Napoleon wegen der ohne Befragung der andern Mächte ausgeführten Annexion Neapels zu tadeln.

London, Sonnabend, 24. März, Nachmittags. Die Prinz von Wales wurde während der Österfeierstage dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha einen Besuch abrufen.

Der heutige „Morning Post“ zufolge hätte der Kaiser Napoleon dem General Dufour Garantien für die schweizerischen Interessen im Chablais verschrieben.

Dresden, 24. März.

Österreicherische und sächsische Wörter kritisieren scharf die in den englischen Blaudüsteren gezeichnete Haltung der preußischen Politik. Sie weisen darauf hin, daß dieselbe bis nach der letzten Thronrede des Kaisers Napoleon an die Unabhängigkeit Frankreichs in der italienischen Krise glaubt, daß sie mehrere Mal

ihre Haltung geändert, um England zu einem Einverständnis mit Preußen gereicht zu machen, ohne etwas Andrews, als englische Grobheiten gezeigt zu haben. Besonders aber wird hervorgehoben, — wie citiren hier die Worte der „Ost-Deutschen Post“ — wie man nun durch Herrn v. Schleinitz selbst erfuhr, daß Preußen es war, welches die patriotischen und bundesbrüderlichen Gefühle in ganz Deutschland „bewußtigte“, daß das preußische Cabinet für die Verbündeten, welche es sich um Frankreich in dem Kriege gegen Österreich dadurch erworben, Ansprüche auf die Anerkennung des Kaisers Napoleon habe, und daß der Streit mit Savoien, den er, ohne Preußen zu bestreiten, vorhat, eine reiche Undankbarkeit sei gegen einen Staat, der ihm während des Krieges „auf Kosten seiner Popularität“ „seine Dienste geleistet hat.“ Es ist zu bedauern, daß jetzt, wo die Neutralität der Eintracht der beiden deutschen Großmächte das höchste Ziel des deutschen Patriotismus sein sollte, zu solchen Rekriminationen über alle, einmal nicht mehr zu ändernde Vorgänge immer neuer Anlaß geboten wird. Möchten solche Rekriminationen jetzt lieber ganz auf der Presse verschwinden oder doch einen Schluß erhalten, wie der folgende der „Ost-Deutschen Post“: „Möge der Kaiser Deutschlands es verhindern, daß die Soldaten dieser Peitsche nicht schon in nahe liegender Zeit an seinen Thoren knallen. Was uns betrifft, so werden wir eine Pflicht der Ehre und des Vaterlandescheids darin sehen, die Bezeichnungshaltung des preußischen Ministeriums und nicht zum Kuster zu nehmen, sondern alles, was an Agitation und möglich ist, aufzuheben, damit Österreich Preußen in der Stunde seiner Notz treulich zur Seite stehe.“

Die „Österreicherische Zeitung“ soll über die

Haltung Englands gegenüber Neapel folgende Betrachtungen an: „So viel läßt sich ersehen, daß England entschlossen scheint, im Süden die Rolle des Agitateurs und Befriedigers seinem Andern zu übertragen, um ersten bei der Hand zu sein und auch die erste Rolle zu spielen. Die englische Flotte erschließt vor Neapel und entfernt im Hafen dieser Stadt, zu welchem Zweck, darüber ist das englische Parlament selbst noch nicht klar. Die englischen Unterthanen zu beschützen, sagt man, aber diese sind in Neapel nicht gejährt; die Regierung hat bisher die Ruhe zu erhalten gewünscht, und die wird sicher nicht gehörig gewahrt. Die Waffe der Bevölkerung in Neapel ist nicht gegen den legitimen Regenten aufzubringen, und die Solaten, welche im jüdischen Gefolge ihr Centrum haben, in diesen Augen ungeschlagen werden. Wenn Menschen in Neapel wären nur möglich, wenn der jüdischen Sache ein Stützpunkt und Hintergrund wie die englische Flotte geboten wird; und die Erfahrung des Herzogs von Somererset, die englischen Schiffe seien unter keinen politischen Flüchtlingen anzunehmen, kommt fast einen Aufzug gleich, was möge nur daraus gehen, den Aufzug zu wagen, in Hülle des Misslingens sei ein Abl in der nächsten Nähe. Neapel ist und war seit langer Zeit die Zielschäfte des Grimms für Verb. Palermo.“

Der Groß Englands gegen die Regierung dieses Landes dient zumal aus der Zeit des Schwedischen Krieges, und Nicht könnte den Briten willkommen sein, als daß unter irgend einem Vorwand das Monopol des sizilianischen Produktes zu führen, dessen sie zur Shifting production eben so nötig haben, als die Baumwolle von Amerika.

Wenn es gelänge, eine Urmäßigung der Dinge in Neapel hervorzujuhen, dabei Sicilien vom Festlande getrennt zu constituiren und als Lohn vom neuen sizilianischen Gouvernement einen günstigen Schutzcontract für Loth und Achard zu erhalten, könnte man den Freiheitsfreunden sagen: Seht, wir haben für constitutionelles Gouvernement gestritten; den Bürgersken würde man vorhalten, daß nun die bigotte Regierung Neapels gefallen und die Einfuhr von Bibiki frei geworden sei.

Den Politiker würde man damit abholen, daß England fest in Sicilien lassen müsse, wenn das Mittel

nicht ein französischer See werden soll, Herr Bright aber würde sich die Hände reiben und austrocknen, um wie viele Denars jede die Schweizkäse wohlhaben

würde, um die Schweizkäse zu kaufen.

Die Prinzessin Sophie und das

Ministerium schenken sich

noch einen kleinen Aufschluß.

Die „Österreicherische Zeitung“

schreibt: „Die Annexion Savoyens und

der Großstaat Nizza wird als vor sich gehen, und man

in die Sizilien, wie wiederholen es, nicht ein

Vergrößerungs- und Erwerbungsproject sehen, sondern die Zurückforderung eines Rechtes, eine Sicherheitsmaßregel und eine Friedensbürgschaft. Die Zeit der Grebenungen ist verübt, aber nicht die Zeit der Geschläge.“ Und es ist unmöglich, daß in Europa, in den Augen jedes nicht von den alten Leidenschaften und dem alten Hass verblendeten Menschen, die Zurückforderung des sizilianischen Abhängen der Alpen nicht rechtzeitig erscheine in dem Augenblitze, wo Neapel eine rein italienische Stadt und ein Königreich von 11 Millionen Seelen wird.“ Der Empfang der savoyischen Deputation bei dem Kaiser wird also als ein feierlicher Akt der Einverleibung betrachtet.

„Das englische Blatt“ über Neapel, welches wir gestern im Auszuge mitteilten, noch einen Nachtrag: „Am 23. März erhielt der engl. Gesandte in Neapel eine Audienz beim Könige beider Sizilien und sagte Sr. Maj.

Wurst von Stoch und Conradi ist sehr hübsch und geschmackvoll.

Die Darstellung war eine sehr gute. Herr Jauner gab die Hauptrolle, den Handelsjungen Max Stern, mit einer sehr ansprechenden, direkt gehaltenen Charakteristik; eine feine, humoristische Farbung, Wärme und Gemüth zeichneten seine Leistung aus, auch im Vorlage der Coupélets. Herr Raeder hielt den preußischen Aphoristengehilfen mit eben so viel Lebendigkeit, als Josua Stolle und draufhöher Komöd. Borettoff gezeichnete Herr Quantier den beiden Schlossmeister, und auch Herr Meister den Böswicht des Stüdes, den Gerichtsbeamten. Die übrigen Partien sind unbedeutend und wurden beziehend, mit Herstellung eines abgerundeten und rasch in einander greifenden Ensemble gegeben. Der Beifall des Publicums war lebhaft und ver spricht dem Stücke nachdrückliche Wiederholungen. G. B.

7. Auf milden Läufen hat in diesen Tagen der Frühling hier seinen Einzug gehalten, und Frische und Kühle, verstehen wieder zwischen den großen Sommergartenen, in welchen die Natur in seinem Jahre sich ungewönden vergibt. Trotz dieses in Ausfütte liegenden möglichen Concurrenten sonst noch immer der Wintergarten des Herrn Kühlste auf Elisen's Huße. Der Bezug des Kühlste ist gegenwärtig sehr häfster denn je, und namentlich ist es unter elegante Welt, welche in den Nachmittagstunden sich dort aufzuspielen giebt. Auch Rosen, Camillen, Rhododendren, Hyacinthen sind es besonders die Azaleen, welche jetzt in großen Säulen in voller Blüthepracht sich zeigen und einen Besuch des Wintergartens sehr lohnend machen.

Literatur. „Ein Jahr. Tagebuch für die reisende weibliche Jugend, herausgegeben von Thalia v. Gumpert. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Anton Dietrich. Glogau, Verlag von Karl Flemming.“ — In Sprachsammlungen, die aber häufig nur ein leichtfertiges Sammelatrum sind, fehlt es nicht. Das vorliegende Tagebuch enthält ebenfalls Sprüche; aber da dieselben mit besonderer Rücksicht auf die geistigen und praktischen Pflichten der erwachsenen weiblichen Jugend zusammengehören, so erscheint die Erstausgabe des Schönen aufgetragene Werke auf Frage. Die als Jugenddichtstellerin rühmlich bekannte Verfasserin hat nicht nur im Allgemeinen eine vorzüliche Auswahl getroffen, sondern die mittelhellenischen Aphorismen stehen auch in einem innern Zusammenhange untereinander. Am Kernstücke und der Basis steht Schrift reichen, z. B. das altebürgische Deut. in Pennsylvanien, worin englische Ausdrücke, wie: Börse (Handel), Markt (Stadt) u. s. w. sich im gewöhnlichen Gespräch mischen, wenn auch der deutsche Grundton deutlich heraus zu erkennen ist. Anfänge dieser Art finden sich in einer Penitentiary-Herabsetzung“ von Otto Kuppelwies, aus den St. Louisianen Wintern im Teut.“ Organ der germanischen Schule in Würzburg, abgedruckt.

* Den Wäldern werden jetzt auffällig viel weibliche Talente durch die Hände der Ehe entzogen. Die Sängerin

Vicolumini heirathet in England einen reichen Prinzipal aus Rom (nur die reichen Prinzipale sind in Rom selbst), und auch von Prinzessin Sophie in Wien meldet man,

dass sie einen preußischen Generalleutnant elblich werden werde.

* Die Veranstaltung der deutschen Sprache durch

staatsliche Gymnasien fremder Ausländer und Reden-

veranstaltungen auswärtige:

Leipzig: Fa. Brandstetter, Commission des Dresdner Journals; ebendasselbet: H. Höhne; Altona: Haasehertz & Voelker; Berlin: Grotius'sche Buchh.; Frankfurt a. M.: Jakob'sche Buchhandlung; Köln: Adolf Bäder; Paris: v. Löwenfeld (25, rue des bons enfaux); Prag: Fa. Eberle'sche Buchhandlung.

Gerausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
Dresden, Mosaiistraße Nr. 7.